



## Der Atem des Lebens

Br. Christian OSA im Gespräch mit P. Guylain Mukuanga Lele OSA

*P. Guylain wurde am 2. Juli 1978 in Kinsbasa geboren. Im Juli 2003 trat er in das Noviziat des Vikariats Kongo in Amadi ein. Er studierte Philosophie und Theologie in Kinsbasa und Nairobi. 2011 wurde er in Poko zum Priester geweiht; dort war er auch als Pfarrer tätig. Seit Januar 2017 lebt er in unserem Kloster in Würzburg und bereitet sich auf ein weiterführendes Studium der Theologie vor.*

### Lieber Guylain, welche Rolle spielt das Tanzen im Kongo?

Eine große! Tanzen trägt zum Wohlbefinden der Person bei und ist fester Bestandteil der kongolesischen Kultur. Im Kongo ist das Tanzen sehr, sehr wichtig – wie in Afrika überhaupt. Man tanzt im Kongo oft bis in den frühen Morgen. Also, wenn es im Kongo eine Party gibt und kein Tanz dabei ist, dann ist es keine Party. Die Leute beschwerten sich dann: »Das war keine Party! Das war langweilig!«

### Was sind Gelegenheiten, zu denen ihr tanzt? Bei uns wären es ja Hochzeiten ...

Jede Party, egal ob Hochzeit oder eine Party der Kirche oder zu Hause, Geburtstag oder so – bei jeder Gelegenheit wird getanzt. Manchmal organisieren die Leute auch extra eine kleine Party, nur um zu tanzen. Ohne Tanz und ohne Lieder haben die Leute keine Freude. Kinder singen und tanzen zum Beispiel auch zu Hause.

### Und im Gottesdienst?

Natürlich! In der Demokratischen Republik Kongo ist Gottesdienst ein besonderes Fest. Gottesdienst ist nicht ein Gespräch – es ist ein Fest. Man ist Gott, dem größten König, dankbar, der wunderbare Taten in unserem Leben vollbracht hat. Vor allem sind wir dafür dankbar,

dass er uns den Atem des Lebens gegeben hat. Es geht also nicht nur um »große« Ereignisse, die Gott in unserem Leben gemacht hat, sondern um den Atem des Lebens selbst. Das Leben selbst ist die große Gabe – das ist sehr, sehr wichtig für uns, in Afrika allgemein, aber besonders im Kongo. Und daraus ergibt sich der Tanz ganz von selbst. In der kongolesischen Liturgie nimmt der ganze Körper am Lob Gottes teil. In ganz Afrika wird der Tanz als Ausdruck der Freude vor unserem König betrachtet – besonders in seiner Gegenwart, wo wir zusammen mit ihm feiern möchten. Das Tanzen ist Ausdruck afrikanischer Vitalität. Es geht zurück auf die biblische Geschichte, in der David für und vor dem Herrn getanzt hat (2 Sam 6,13–23). Deswegen haben wir in der kongolesischen Liturgie viele Lieder. Das ist ein Fest, und bei einem Fest müssen die Leute singen und tanzen vor dem Herrn. Nochmal: Lieder, Tanzen und körperliche Bewegung geschehen zum Lob und Ruhm Gottes. So erkennen wir Gott als unseren Schöpfer an.

### Gibt es auch traurige Tänze?

Bei traurigen Anlässen gibt es keine ausladenden Bewegungen, aber es gibt Gesten. Zum Beispiel gibt es nach der Predigt immer eine Reaktion auf die Worte, die wir gehört haben. Da müssen wir auch traurig sein, weil wir gesündigt haben.

Da gibt es ein Lied, und dazu gibt es keinen Tanz, aber Gesten, die zeigen, dass wir nicht glücklich sind, weil wir vor dem Herrn etwas nicht gutgemacht haben, weil wir gesündigt haben. Das zeigt: Wir sind sorry!

### Wenn für euch im Kongo Tanz unbedingt dazugehört, um Gott zu loben und zu preisen, wie geht es dir denn dann hier in unseren europäischen Gottesdiensten? Wir tanzen ja eher wenig ...

Überhaupt nicht. Nein. Ich weiß natürlich, dass es verschiedene Kulturen gibt, und ich weiß, dass es in Europa sehr, sehr schwer ist, die Leute zum Tanzen zu bringen. Aber immerhin gibt es Lieder! Und wir singen. Also, für mich ist das nicht ... vollständig, aber ich muss das akzeptieren. Und es gibt gute Lieder, ich bin zufrieden mit dem Singen. Als ich im Kongo war, vor meinem Eintritt in den Konvent, habe ich in einem Chor gesungen, und da haben wir auch Lieder mit sehr »klassischen« Harmonien gesungen, zum Beispiel das Halleluja von Händel, (*singt:*) Halleluja ... das ist sehr technisch. Bei uns gab es das früher nicht, aber jetzt gibt es Leute, die diese Musik gelernt haben, und wir lernen und singen das jetzt. Dazu kann man natürlich nicht tanzen, höchstens ein bisschen Bewegung. Aber trotzdem ist das gut. Es bringt die Leute in eine gute Disposition, um Gott zu danken. Meistens kommen diese Lieder am Ende des Gottesdienstes, um so unseren Dank auszudrücken.

### Triffst du dich hier mit deinen Landsleuten? Und wenn ja, worauf freust du dich am meisten? Tanzt ihr zusammen?

Es gibt hier eine kongolesische Gemeinschaft, aber wir treffen uns nicht so oft. Aber wenn es Gelegenheit dazu gibt, dann kochen wir etwas Kongolesisches zusammen und wir tanzen – natürlich!

### Lieber Guylain, ich danke dir herzlich für das Gespräch!

